

Marcus Bosch bleibt bis 2015

Vertrag vorzeitig verlängert

Pünktlich zum Festspielbeginn 2011 am vergangenen Wochenende hat Heidenheims Opernfestspielspieldirektor seinen bis 2013 laufenden Vertrag vorzeitig um zwei weitere Jahre bis 2015 verlängert. Dies gab Heidenheims Oberbürgermeister Bernhard Ilg am Rande der Eröffnungsfeierlichkeiten bekannt. Wie darüber hinaus zu vernehmen war, scheiterte eine von der Stadtverwaltung gewünschte vorzeitige Verlängerung gleich bis ins Jahr 2017 lediglich daran, dass sich Bosch zum jetzigen Zeitpunkt außerstande sah, so weit im Voraus zu planen.

Mit Beginn der kommenden Theater-Spielzeit 2011/2012 wird Marcus Bosch bekanntlich sein neues Amt als Generalmusikdirektor der Staatsoper Nürnberg angetreten, gleichzeitig aber auch noch eine Saison als Generalmusikdirektor in Aachen wirken. Boschs Vertrag in Nürnberg läuft bis zum 31. August 2017. *kubi*

Chinesische Musik in Heidenheim

Im Juli 2010 reiste das Jugendblasorchester der Musikschule Heidenheim zu Konzerten nach China und hat unter anderem die Musikhochschule in Qianjiang kennengelernt.

Nun erfolgt mit acht auserwählten Musikstudenten des Jiangnan Art Vocational College of Qianjiang, begleitet von einer offiziellen Delegation, der Gegenbesuch. Aus diesem Anlass lädt die Musikschule zu einem Sonder-Freundschaftskonzert am Donnerstag (2. Juni, 19 Uhr) in ihren Vortragssaal ein, in dem neben den Studenten aus China auch Talente und Preisträger der Musikschule auftreten werden, unter anderem die Gitarristin und zweifache Bundespreisträgerin Anne Heilmann sowie die kurz vor dem Bundeswettbewerb stehende Sopranistin Theresa Romes (Klasse Birgit Sehon).

Seitens von Qianjiang werden zu erleben sein Soli einiger bis zu 3.000 Jahre alter, chinesischer Musikinstrumente wie die Zheng (Wölbrettzitter), Sheng (aus der Familie der Mundorgeln, aber nicht zu verwechseln mit den hier gebräuchlichen Instrumenten) und Erhu (zweisaitige Röhrenspielfeige, war sehr schön bei der Eröffnung der Olympiade in Peking zu sehen). Auch gibt es darüber hinaus Gesangs- und Tanzdarbietungen.

Wie klingt Weltklasse?

Das Trio „Wanderer“ eröffnete mit einem über die Maßen exzellenten Konzert Heidenheims Opernfestspiele

Man gönnt sich ja sonst nichts. Und insofern darf man sich dann ganz ohne Reue auch mal mitten in Heidenheim ein wenig Weltklasse antun. Wobei es über den Dächern von Heidenheim besser trifft als mitten in. Denn oben, im Foyer des in dieser Jahreszeit Festspielhaus gerufenen Congress Centrum, gibt's seit 2010 so um Pfingsten herum offenbar die Garantie für Weltklasse. Und zwar seit dort die Opernfestspiele mit einem Eröffnungskonzert beginnen.

Opernfestspielspieldirektor Marcus Bosch spielt zu dieser Gelegenheit auf der Klaviatur seiner auch ins Kammermusikalische reichenden internationalen Beziehungen und lockt Leute in die Stadt, die daran auf ihren vorzugsweise durch die Metropolen dieser Welt führenden Reisen sonst garantiert vorbeifahren würden. Im vergangenen Jahr hatte mit Dorothee Oberlinger die wohl momentan beste Blockflötistin das Festival eröffnet. Und am vergangenen Sonntag tat dies mit dem „Trio Wanderer“ eines der weltbesten Klaviertrios.

Wie klingt Weltklasse? Nun, auf jeden Fall weit, weit besser, als man sie beschreiben kann. Und über die technischen Fertigkeiten von Vincent Coq (Klavier), Jean-Marc Philipps-Varjabédian (Violine) und Raphaël Pidoux (Violoncello) muss man unter diesem Aspekt erst recht keine Worte verlieren. In ziemlicher Vollendung sind sie schlicht die Grundlage für ein elektrisierendes Spiel.

Und das begann mit Beethoven und dessen Trio in G, der Nummer 2 von opus 1, mit dem die drei Wanderer in allerhöchster Vollendung spazieren gingen. Wobei sie es passand gleich mal auch noch vorführten, was denn, außer offensichtlichen Grundlagen wie beispielsweise dem selbstverständlich überragenden Ton, alles sonst noch Weltklasse ausmacht. Etwa die schier unglaubliche Homogenität im Zusammenspiel. Die Balance jedenfalls war feiner ausdifferenziert nicht zu denken angesichts der Tatsache, dass in diesem zwischen unglaublicher Zartheit und ungebremstem Spielwitz angesiedelten Werk ja streckenweise das Klavier eindeutig die Führung innehat. Theoretisch. Schläge dies indes in der Praxis bis zum Hörer durch, wäre glatt ein bisschen was ruiniert. Und beim Trio „Wanderer“? Da ist das alles keine Rede wert; die Balance, wir hatten das schon...



Balance hoch drei: das Trio „Wanderer“ auf den Treppen im Foyer des Festspielhauses Congress Centrum.

Foto: rw

Und zu dieser gesellt sich, nicht nur bei Beethoven, sondern nach der Pause auch beim Trio Nr. 1 in H op. 8 von Johannes Brahms mitunter eine Art von regelrechter Schwerelosigkeit im Spiel, das dem in den längst nachromantischen heutigen Zeiten eher einen festen Tritt und womöglich sogar auch ein Schnaufen suggerierenden Namen des Trios ein wenig ad absurdum führen mag. Freilich: Schmetterlinge, auf ihre Art, wandern auch. Insofern hat das mit der Schwerelosigkeit wiederum durchaus seine Berechtigung.

Das breit zwischen den Extremen balladesk und regelrecht gehetzt angelegte Brahms-Trio war

überhaupt die größte aller größten Delikatessen, die an diesem Abend geboten wurden und bot gewissermaßen sämtliche Großartigkeiten, die dieses wunderbare Trio auch zu einem besonderen machen, noch einmal in verdichteter Form. Hierzu gehörte auch die wie intuitiv bewältigte Einbindung des bekanntermaßen als solcher eher zarter besaiteten, am Sonntag womöglich schön wie nie zuvor klingenden CC-Steinways in die noch einmal zu rühmende Gesamtbalance. Und dass das alles, dem Glashaushalt des CC-Foyers sei Dank, gewissermaßen wie eine Serenade im Grünen nur bei besserer Akustik stattfand, vervoll-

kommnete das Ganze eben noch abschließend.

Überragend schön auch die als erste Zugabe zelebrierte letzte Dumka der sechs Dumky für Klaviertrio von Antonín Dvořák. Wobei es sich, was vielleicht noch hinzuzufügen wäre, bei Dumky, Singular Dumka, um ukrainische Tanzlieder handelt.

Nicht zu vergessen: Thierry Escaichs „Lettres Méléées“ für Klaviertrio, einer dieser so nicht immer anzutreffenden zeitgenössischen Kompositionen, die man, auf der einen Seite, im Programmheft sehr wortreich erklären kann, die aber, auf der anderen Seite, auch unerklärt eine unmittelbar zu empfin-

dende, nicht nur äußerliche Wirkung hervorzurufen instande sind. Das Werk, das auch als Hommage an die Herren Brahms, Bach und Bartók verstanden sein möchte, erwies sich als rhythmisch ebenso vertrackt wie packend und entwickelte eine musikalische Sogwirkung, die keine Zweifel an der Berechtigung dafür aufkommen ließ, es auf einer Höhe zwischen Beethoven und Brahms zu zelebrieren.

Und wie regelrecht heiter hier die drei französischen Wanderer technischen Höchstschwierigkeiten gleichsam ignorierten, wäre noch ein Kapitel für sich. Belassen wir es bei einem Wort: Weltklasse. *Manfred F. Kubiak*



Fand reißenden Absatz beim Probenauftakt der Opernfestspiele: das Festspielmagazin der Heidenheimer Tageszeitungen. Unser Bild zeigt (von links) Opernfestspielspieldirektor Marcus Bosch, den Tenor Vincent Wolfsteiner, der den Florestan in „Fidelio“ singen wird, die Sopranistin Antonia Bourv, die die Marzelline singen wird, Verleger Hans-Jörg Wilhelm und Oberbürgermeister Bernhard Ilg. *Foto: rw*

Ein Exemplar für jeden Festspieler

Probenbeginn der Opernfestspiele mit unserem Festspielmagazin

In den Heidenheimer Tageszeitungen und im Brenztal-Boten hatte das diesjährige Festspielmagazin der Opernfestspiele aus unserem Hause schon eine Woche zuvor seinen Auftritt gehabt. Doch nicht nur im Landkreis Heidenheim war das 48-seitige Werk an jenem Tag aufgeschlagen, sondern in einer Auflage von 250 000 Stück auch weit um den Landkreis herum. Das Verbreitungsgebiet ging von Kirchberg an der Jagst im Norden bis hinter Krumbach in Schwaben im Süden und von Wemding in Bayern im Osten

bis ein gutes Stück hinter Göppingen im Westen. Sage und schreibe 631 800 Leser wurden so erreicht.

Doch damit nicht genug. Auch die Künstler und die sonst noch vor, in und hinter den Kulissen an den Festspielen Beteiligten sollten ihre Freude am Festspielmagazin haben. Und da die Allermeisten aus noch weit größeren Entfernungen als den oben beschriebenen nach Heidenheim anreisen und deshalb noch nichts vom Festspielmagazin mitbekommen haben konnten,

machte sich Hans-Jörg Wilhelm, der Verleger der Heidenheimer Tageszeitungen, am vergangenen Samstag mit einem dicken Päckchen Magazine in Richtung Schloss auf den Weg. Dort überraschte er alle Teilnehmer des Empfangs zum Probenbeginn mit einem persönlichen Exemplar.

Diese Geste kam in der fröhlichen Runde nicht nur ausgezeichnet an. Die Neugierde war vielmehr so groß, dass die Magazine, wie unser Foto zeigt, Wilhelm quasi förmlich aus der Hand gerissen wurden. *kubi*

Triff die Stars des Brenzpark-Festivals

Heute Telefonaktion: Fünf Leser werden Hubert von Goisern treffen

Wenn in knapp einem Monat, am Donnerstag, 30. Juni, Hubert von Goisern die Bühne im Heidenheimer Brenzpark betreten und das Brenzpark-Festival 2011 eröffnet wird, dann mit Sicherheit nicht, ehe er vorher fünf unserer Leser in Privataudienz empfangen hat.

Anders formuliert: Wir werden es im Rahmen unseres Angebots „Triff die Stars“ möglich machen, dass fünf unserer Leser am Abend des Open-Air-Konzerts von Goisern samt Band persönlich treffen können.

Wobei es nicht allein damit getan sein wird, dass die Glücklichen Hallo zum Erfinder des Alpen-Rocks werden sagen können, was für sich allein ja schon aufregend genug sein dürfte. Nein, die fünf Gewinner unserer Aktion müssen sich auch keine Sorgen mehr um eine Eintrittskarte für das Konzert machen. Diese nämlich wird das Paket selbstverständlich ebenso beinhalten wie das Recht, sich im VIP-Bereich des Konzerts zu tummeln, wo man Gast von Festival-Veranstalter Siggis Schwarz sein wird.

Und dabei sein kann zunächst einmal theoretisch jeder, der uns am heutigen Dienstag in der Zeit von 13 bis 13.15 Uhr unter der Telefonnummer 07321.347-160 anruft.

Unter denen, die es dann schaffen werden, tatsächlich auch noch bis zu uns durchzukommen, ermitteln wir schließlich jenes Quintett, das dann tatsächlich zu Hubert von Goisern Hallo sagen wird. *kubi*



Kommt am 30. Juni nach Heidenheim: Hubert von Goisern.